

an Hand von Beispielen vorträgt. Der vorliegende starke und reich illustrierte Band ist eine Erfüllung dieses Wunsches, und wir verstehen es, daß ihm die Auszeichnung zuteil wurde, von der französischen Akademie preisgekrönt zu werden. Man braucht deswegen noch lange nicht mit allen Urteilen einverstanden zu sein. Bisweilen deckt sich der Einzelfall nicht ganz mit dem an sich richtigen Prinzip, ein andermal könnte man dieses selbst bestreiten. Es gibt eben in der Ästhetik nur wenige Grundsätze, die unverrückbar sind, während anderseits die künstlerische Wirklichkeit viel zu mannigfaltig ist, als daß sie sich in ein intellektuelles Schema einfangen ließe. Diese in der Natur der Sache gelegenen Einschränkungen vorausgesetzt, wird man sich über die Durchformung des Buches nur freuen können. Es ist in seiner Art ein pädagogisches Meisterwerk, durchaus neu und originell. Daß deutsche Literatur kaum beigezogen ist und deutsche Kunst nur wenige Beispiele beisteuern darf, ist für den deutschen Leser vielleicht sogar ein Vorzug, weil er viele ihm sonst kaum bekannte Bücher und Kunstwerke kennen lernt. Das überscharfe Urteil über die byzantinische Kunst (S. 439) müßte ich grundsätzlich ablehnen. Man darf diese Kunst ebensowenig wie den gregorianischen Choral an Normen klassischer Kunst messen. Ihre Vorzüge liegen auf anderer Linie. Es soll noch besonders hervorgehoben werden, daß das Buch mit großem Zartgefühl illustriert ist und jedem Kind in die Hand gegeben werden kann.

J. Kreitmaier S. J.

Die Kunst unserer Zeit. Von Leopold Speneder. Ausstattung von Rose Reinhold. (Kleine historische Monographien Nr. 29.) kl. 8^o (182 S.) Mit 126 Bildern auf 65 Tafeln. Wien 1931, Reinholdverlag. M 4.75

Das kleine Büchlein, mit reichem Inhalt geladen, ist für Reichsdeutsche schon deshalb von Wert, weil der Verfasser seine Beispiele gerne der österreichischen Kunst entnimmt, die bei uns weniger bekannt ist. Die zahlreichen Probleme sind gründlich durchdacht und in einer gefälligen, nicht vernebelten Sprache dargestellt. Als besonders wertvoll wird man das Kapitel „Kunst und Gesellschaft“ bezeichnen dürfen, weil es

eine tiefere Begründung der sich wandelnden Zeitstile enthält.

J. Kreitmaier S. J.

Ein Maler deutscher Innigkeit. 42 Bilder von Angelicus Jos. Maria Beckert, und die Legende vom Maler Unserer Lieben Frau. Von Ruth Schaumann. kl. 4^o Kirnach-Villingen 1931, Schulbrüderverlag.

So zart die Schöpfungen Beckerts in Empfindung und Ausdruck sind, nie sind sie künstlerisch schwächlich. Es steht eine echte und zwar eine von andern klar unterschiedene und unterscheidbare Individualität dahinter. So geistesverwandt er etwa mit einem Matthäus Schiestl ist, seine Züge sind andere. Er stammt nicht aus der gesunden, knorrigten Bauernwelt, sondern aus der Welt der Aristokraten mit zarter Haut und gepflegtem Teint. Man wird diese Wesenszüge unschwer herausfinden, wenn man das vorliegende Büchlein betrachtend durchblättert. Es ist eine Gabe für Menschen, die die Stille lieben.

J. Kreitmaier S. J.

Goethe als Zeichner. Ein Beitrag zum Bild seiner Persönlichkeit. Von Dr. Willi Drost. kl. 8^o (68 S.) Mit 34 Abbildungen. Potsdam 1932, Athenaion. M 1.80

Daß Goethe nicht nur den Schreib-, sondern auch den Zeichenstift gerne handhabte, wußte man längst. Indes galten früher seine zeichnerischen Leistungen nur als Versuche, als Dilettantenspielerei. Uns Heutige, die wir den Impressionismus erlebt haben, muten diese Zeichnungen Goethes ganz modern an. Zwar ist er im Figürlichen weniger gewandt, aber seine Landschaftsskizzen zeigen eine sehr geschickte Hand, einen lebhaften Sinn für das Wesentliche, für Raum und Atmosphäre. In manchen Motiven offenbart sich freilich auch die klassizistische Zeitgebundenheit. Dr. Drost begleitet die Bilder mit einer liebevollen Einleitung, die sie vom Standpunkt der Entwicklung her betrachtet.

J. Kreitmaier S. J.

Griechische Baukunst. Von Hans Riehl. Mit 125 Abbildungen. (Die Kunst dem Volke Nr. 77/78.) 4^o (60 S.) München 1932, Allg. Vereinigung für christliche Kunst. M 1.65

Deutsche Malerei und Plastik des Barock und Rokoko. Von Dr. Franz Ottmann. Mit 93 Abbildungen, darunter drei farbigen. (Die Kunst dem Volke, 10. Sondernummer.) 4^o (48 S.) Ebenda 1931. M 2.—

Die beiden Hefte der volkspädagogisch so wertvollen Monographienreihe, außerordentlich reich und gut illustriert, behandeln zwei Zeiträume der Kunstgeschichte, die nicht nur durch viele Jahrhunderte getrennt sind, sondern auch innerlich die schärfsten Gegensätze bilden. In der griechischen Kunst die absolute Klarheit der Maße, im Barock und Rokoko die köstliche Lockerung, Ungebundenheit und Freiheit, dort das Rationale, hier das Irrationale. Beide Hefte geben in Text und Bild einen Begriff von der Spannweite künstlerischer Formen. J. Kreitmaier S. J.

Romane

Im Vorraum der Zukunft. Der Roman eines jungen Mannes. Von Anna Richli. 1. Buch. 8^o (352 S.) Freiburg 1931, Herder & Co. M 4.60, geb. M 6.—

Ein ehrgeiziger und gescheiter Junge findet trotz mannigfachen Hemmnissen, aber nicht ohne eine seltsame äußere Hilfe den Weg aus der Armut des Zinsgroschenhauses zum akademischen Beruf. Die Schwierigkeiten gipfeln in zermürbender Arbeitslosigkeit und dem Verdacht eines gemeinen Mordes. Die Hilfe verkörpert sich in einer treusorgenden Schwester, einem menschen-

freundlichen Gelehrten und einem metaphistologischen Geldmann. Mag sein, daß der Kampf mit der Verschlagenheit des letzteren dem 2. Buch mehr eigene Art gibt. Immerhin bietet der Roman eine Fülle bildhafter Einzelzüge, die in ihrer dichterischen Fassung für die Alltäglichkeit des Aufbaus entschädigen.

W. Flösdorf S. J.

Vor den Fenstern. Roman von Georg Rendl. 8^o (326 S.) Stuttgart 1932, Deutsche Verlags-Anstalt. Geb. M 3.80

Hinter den Fenstern sitzen, die noch irgendwie Obdach, Arbeit und Nahrung haben; vor den Fenstern schleppt sich die Not vorbei, klopft an die Scheiben und erhält oft von mürrischen Gebern das trockene Brot. Elendsschilderungen aller Art werden mit merklicher Erzählerkunst entworfen. Überall wird die leibliche und seelische Not zur Anklage gegen die Lieblosigkeit auch der Frommen. Diese Anklage nimmt in der Fieberpredigt des kranken Landstreichers, der in einer Kirche Unterschlupf gefunden hat, religionsfeindlichen Charakter an: Ein neuer Gott wird angekündigt, sein Name ist Zukunft, Menschheit, Mensch; der werkende Mensch ist Gott. Abgeschwächt, vielleicht stillschweigend widerrufen ist dieser Schrei des Aufruhrs durch den versöhnlichen, freilich recht zufälligen Ausgang. Im Gedanklichen und in der künstlerischen Form fehlt der volle Zusammenschluß, aber das Buch ist reich an wertvollen Einzelheiten. S. Stang S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32749). Mitglieder der Schriftleitung: A. Koch S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., C. Noppel S. J. (Roma 130, Via S. Nicola da Tolentino 8), W. Peitz S. J. (Stella Matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellengabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.